



Trierer Friedensbrief

Oktober 2023

Von links: Christian Kling, Landesverband der Sinti und Roma, Christian Pfeil, Überlebender des Holocausts, Thomas Zuche und Katharina Dietze, AGF Trier und Markus Nöhl, Beigeordneter der Stadt Trier

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Holocaust, Shoah – wir kennen diese Bezeichnungen für die Verbrechen der Nazis. Aber wer kennt Pojramos? Das bedeutet in der Sprache der Sinti und Roma „das Verschlingen“. Pojramos bezeichnet den Völkermord an einer halben Million europäischer Sinti und Roma. Der Begriff ist nahezu unbekannt und – was schlimmer ist: Das Ausmaß dieses Verbrechens ist ebenfalls kaum im Bewusstsein der Deutschen verankert.

Umso ermutigender war es, dass sich am Europäischen Holocaust-Gedenktage für Sinti und Roma am 2. August auch in Trier einige Menschen an deren Denkmal hinter dem Dom versammelten, um an diese Tragödie zu erinnern. Das Foto auf der Titelseite zeigt Aktive der AGF beim Niederlegen von Blumen. Links im Bild steht Christian Pfeil, ein Überlebender. Mit ihm planen wir im nächsten Jahr eine große Veranstaltung. Mehr dazu in diesem Heft. Eine praktische Folge dieses Erinnerns ist, dass wir uns tagespolitisch einmischen – so etwa gegen den Vorschlag, das westukrainische Ternopil zur Partnerstadt für Trier zu machen. Was es damit auf sich hat, lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Für das Redaktionsteam
Thomas Zuche

AUSGABE 2/23

IN DIESEM HEFT

Aus dem Vorstand

Keine Städtepartnerschaft mit Ternopil 02

Bericht von der MV 05

Aktuelles

Trierer FriedensTreff 06

FÖJlerin Lea stellt sich vor 07

Debatte

Über Frieden sprechen aber wie? 08

Trier postkolonial

Mörder und Missionare 12

Abrüsten!

Rheinland-Pfalz-Tag 2023 14

Asyl

Aus Gästen werden Freunde 16

Trier NS

Besuch von Christian Pfeil 18

Das Interview

Mit Katharina Dietze 19

Wir suchen ... 22

Dokumentation 23

Was wir gemacht haben 24

Tipps & Termine 24

Impressum

An den Stadtvorstand
 An die Ratsfraktionen der demokratischen Parteien der Stadt Trier
 An den Vorsitzenden des Beirats für Migration und Integration der Stadt Trier
 An die Medien

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
 Sehr geehrte Damen und Herren,

Erklärung:

Keine Partnerstadt Ternopil!

Der Vorsitzende des Trierer Beirats für Migration und Integration, Artur Karas, hat die westukrainische Stadt Ternopil als Partnerstadt Triers in die Diskussion gebracht. Herr Karas, der selbst aus Chmelnyzky/Ukraine stammt, hat dafür 533 Unterschriften gesammelt und der Stadt übergeben (Rathaus-Zeitung vom 11. Juli 2023).

Um es klar zu sagen: Wir raten dringend davon ab, mit Ternopil eine Partnerschaft einzugehen.

Sie ist eine von drei westukrainischen Städten, die von einem Bürgermeister der *Allukrainischen Vereinigung Swoboda* (deutsch: „Freiheit“) regiert wird. *Swoboda* wird von Expert:innen als rechtsextrem, neofaschistisch oder neonazistisch und antisemitisch eingeordnet.

Die *Allukrainische Vereinigung Swoboda* bezeichnet ihre Parteiideologie als „Sozialnationalismus“ – eine kaum verhüllte Anlehnung an den Nationalsozialismus. Die Partei knüpft an das in den 1930er Jahren formulierte Konzept der „Natiokratie“ an. Idole der Parteigänger sind der nationalistische Politiker Stepan Bandera – ein Nazi-Kollaborateur – und der Kommandeur der Wehrmachtslegion „Nachtigall“, Roman Schuchewytsch. In Lwiv wurde auf eine Initiative von Swoboda-Mandatsträgern die ehemalige „Straße des Friedens“ nach dem „Bataillon Nachtigall“ benannt (Quelle: Wikipedia).

Swoboda schließt darüber hinaus Bündnisse mit nationalistischen Hassgruppen wie dem Rechten Sektor oder S14. Diese verübte wiederholt Angriffe auf Roma.

Wollen wir ernsthaft eine solche Politik hoffähig machen? Eine Städtepartnerschaft mit Trier würde für die in Ternopil regierenden Rechtsextremen politische Aufwertung und evtl. materielle Unterstützung bedeuten. Trier darf dem keinesfalls Vorschub leisten.

Es ist in unseren Augen kein Zufall, dass auch zwei andere von *Swoboda* regierten Städte, Chmelnyzkyj und Iwano-Frankiwsk, sich zurzeit um Partnerschaften mit Stuttgart und Koblenz bemühen.

In diesem Zusammenhang fragen wir nach der Rolle von Artur Karas. Was bewegt ihn, sich ausgerechnet für diese Stadt einzusetzen?

Wir bitten die Stadt und die Stadtratsfraktionen eindringlich, die Option Ternopil als Partnerstadt zu verwerfen und eine andere Stadt zu wählen. Gerne eine, deren Bürgermeister sich – wie Trier – den *Mayors for Peace* (Bürgermeister für den Frieden) angeschlossen hat!

Trier, 02.08.2023
 Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.
 Für den Vorstand: Brigitte Hansen-Barbi

Aus dem Vorstand

Politische Interventionen

Mit dieser Erklärung an den Oberbürgermeister, die demokratischen Ratsfraktionen (also außer AfD) und den Vorsitzenden des Beirats für Migration und Integration, Herrn Karas, begann eine politische Kontroverse, in der die AGF aktiv Einfluss auf die Trierer Stadtpolitik nahm.

Der *Trierer Wochenspiegel* nahm unseren Offenen Brief in zwei Ausgaben zum Anlass, unsere Position wiederzugeben und Statements der Fraktionen zu einer möglichen Städtepartnerschaft mit Ternopil abzudrucken.

Dabei schloss sich die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen „vollumfänglich“ der Stellungnahme der AGF an.

Auch die Stadtratsfraktion von Die Linke und Die Fraktion lehnten eine Partnerschaft mit Ternopil ab, während sich CDU, FDP und UBT (= Unabhängige Bürgervertretung Trier) eher bedeckt hielten. Von der SPD lag noch kein Statement vor. Auch der Verein Netzwerkhafen Ukraine e.V. unterstützte in einer Stellungnahme die Erklärung der AGF. Aus dem Rathaus wurden Stimmen bekannt, die davon sprachen, Ternopil sei als Partnerstadt „erledigt“.



Die Plakette mit den Wappen aller Partnerstädte hängt im Vorraum zum großen Rathaussaal.

Mit Verzögerung berichtete auch der *Trierische Volksfreund* an prominenter Stelle über unsere Intervention gegen Ternopil und die Kritik an Herrn Karas als Vorsitzendem des Migrationsbeirates. Von Karas waren Einträge im russischen sozialen Netzwerk VKontakte aus dem Jahr 2009 bekannt geworden, in denen er ein Hitlerzitat und die erste Zeile des Horst-Wessel-Lieds gepostet hatte. Karas war damals 17 Jahre alt. Aiwan-ger lässt grüßen.

Die Trierer CDU erklärte in einer Pressemitteilung, die

Vorwürfe gegen Herrn Karas seien „in jeder Hinsicht unberechtigt“, die Daten seines Accounts seien „seinerzeit offensichtlich von Unbekannten ausgespäht (gehackt) und dann missbraucht worden.“

Am 8. September forderten AGF, Netzwerkhafen Ukraine e.V. und der Verein Für ein buntes Trier, gemeinsam gegen rechts in einer gemeinsamen Stellungnahme den Rücktritt von Karas als Vorsitzender des Migrationsbeirats. In diesem Offenen Brief an die Mitglieder des Beirats erhoben die drei Vereine weitere Vorwürfe gegen ihn.

So etwa die Hetze gegen russischstämmige Menschen in Deutschland. Außerdem gab es noch im August 2023 Facebook-Likes von Karas bei Thilo Sarrazin und der rechtsradikalen ukrainische Gruppierung „Unbekannter Patriot“.

Aus dem Vorstand

Mit Herrn Karas als Vorsitzendem werde es keine weitere Zusammenarbeit mit dem Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier geben. Der *Volksfreund* berichtete darüber. Herr Karas schrieb in einer Entgegnung vom 15. September von „ekelhaftem Unsinn“, „verdrehen, aus dem Kontext gerissenen Zi-

tate(n)“ und „dubiosen Andeutungen“. Er sei Opfer einer Kampagne, mit dem Ziel ihn zu diskreditieren. Wie diese politische Kontroverse ausgeht, war bei Redaktionsschluss noch nicht abzusehen.

Text: Thomas Zuche

Foto: <https://www.trier.de/rathaus-buerger-in/internationale-beziehungen/staedte-partnerschaften/>



Der Offene Brief von AGF, Netzwerkhaften Ukraine e.V. und dem Verein Für ein buntes Trier, gemeinsam gegen rechts kann unter diesem QR-Code nachgelesen werden.



Zum 40-jährigen Jubiläum der AGF 2019 haben wir als kleines Geburtstagsgeschenk von der Stadt Trier die Genehmigung erhalten, vier Schilder aufzuhängen, die den Weg zum Friedens- und Umweltzentrum und zum Weltladen weisen.

Während wir in der Pandemie mit anderen Herausforderungen beschäftigt waren, haben wir Anfang August endlich gemeinsam mit einigen Aktiven der FUZ-Gruppen die Schilder montieren können, damit (noch) mehr Leute den Weg in unser Haus finden!

Text: Michael Jokobs

Foto: Katharina Dietze

In eigener Sache

Es passiert ganz, ganz viel ...“

...das war der Eindruck von Michael Jakobs, unserem Referenten für fairen Handel und Finanzen bei der diesjährigen Mitgliederversammlung.

So hat die AGF seit Januar 2023 den Übergang von Markus Pflüger zu Katharina Dietze als hauptamtlicher Bildungsreferentin für Friedensarbeit gemeistert, vier bis fünf Aktionen und Veranstaltungen im Monat organisiert, eine neue FöJ'lerin (Freiwilliges ökologisches Jahr) eingestellt, ein neues Buchhaltungssystem und eine neue Kasse angeschafft, das Büro von Katharina renoviert und vieles mehr.

Sichtlich zufrieden war aber nicht nur er, sondern auch der vierköpfige Vorstand. Brigitte Hansen-Barbi sprach davon, dass sie und ihre drei Kolleg:innen als „Notvorstand“ angetreten wären, sich aber nun als arbeitsfähigen „Übergangsvorstand“ verstehen und im Konsens agierten. 2024 möchten sie die Vorstandarbeit gleichwohl gerne in jüngere Hände übergeben. An ihren kurzen Tätigkeitsbericht schloss sich Katharina Dietze an, die mit einer Fotogalerie und Übersichten eine Vielzahl von Veranstaltungen Revue passieren ließ (s. auch Dokumentation in diesem Heft).

Seit Januar 2023 ist sie über-

dies Vertreterin der AGF im neuen Bündnis gegen Antifeminismus und lädt seit Juni zum Trierer FriedensTreff (bisher AGFriedensrunde) ein (s. Bericht im Heft).

Katharina dankte ganz herzlich Toni Schneider, der in über 40 Stunden Arbeit das Büro der Friedensreferentin von Grund auf renoviert und damit eine gute Arbeitsumgebung für sie geschaffen hatte. Vorstandsmitglied Richard Pestemer ergänzte, dass es mit dem hochkarätig besetzten Kongress „Künstliche In-

telligenz und Atomkriegsgefahr“ (vgl. Friedensbrief 1/2023) gelungen sei, eine gemeinsame Gefahrenbewertung mit hochrangigen Militärs vorzunehmen.

Michael Jakobs präsentierte anhand von leicht verständlichen Grafiken das vorläufige finanzielle Gesamtergebnis der AGF und des Weltladens für das Jahr 2022:

282.000€ hat die AGF eingenommen und 293.000€ ausgegeben und so einen Teil der Rücklagen in Modernisierung investiert.



In eigener Sache

Hohe Professionalität attestierte Giannina Marchioro, die mit Toni Schneider den Bericht der Kassenprüfung verantwortete, der Kassenführung von Michael. Sie empfahl die Entlastung des Vorstandes, was durch die Teilnehmenden der Mitgliederversammlung dann auch geschah.

Bei den Tagesordnungspunkten Satzungsänderung und Beitragsordnung wurden die Vorschläge des Vorstandes mit einigen Ergänzungen und Korrekturen angenommen.

Die wichtigste Änderung in der neuen Satzung: Der Vorstand wird demnach in Zu-

kunft auch nominell gleichberechtigt agieren, Bezeichnungen wie „Vorstands-sprecherin“ oder „Stellvertreter“ fallen künftig weg. Wer sich im Detail über die neue Satzung und Beitragsordnung informieren möchte, findet beides nach der erfolgten Registrierung durch das Amtsgericht auf der Webseite der AGF.

Abschließend bat Vorstandsmitglied Stefan Weinert die Anwesenden um eine Einschätzung: Soll die AGF zu einem Ratschlag zur Klärung der aktuellen Aufgaben unserer Friedensorganisation einladen - angesichts der Kriege in der

Ukraine und anderswo, sowie dem Erstarken rechtsextremistischer Kräfte in Deutschland? Nach einigen zustimmenden Wortmeldungen wird der Vorstand über den richtigen Rahmen für einen solchen Ratschlag beraten und ggf. einladen.

Katharina Dietze dankte allen, die gekommen waren und die durch ihre aktive Arbeit und Unterstützung Friedensarbeit in Trier möglich machen.

Text: Thomas Zuche

Foto: Inga Kulms

Trierer FriedensTreff

Die AG Frieden ist ein vielfältiger und bunter Verein. Ein lebendiger Verein benötigt auch eine lebendige Vernetzung, die nicht immer von einer Atmosphäre der Arbeit geprägt ist, sondern auch mal bei angenehmem Essen und einem Glas Wein stattfindet. Doch wer sind die Menschen innerhalb der AGF? Was motiviert sie, sich für Frieden und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu engagieren?

Welche Themen sind ihnen besonders wichtig und woberüber möchten sie gerne mit anderen friedensinteressierten Menschen ausführlich diskutieren?

Seit einigen Monaten veranstaltet die AG Frieden den Trierer FriedensTreff (bisher: AG Friedensrunde), ein offenes Treffen für Menschen, die sich für Friedenspolitik interessieren. Dabei ist es unwichtig, ob man früher aktiv war,

derzeit aktiv ist oder in Zukunft aktiv werden möchte – lasst uns gemeinsam ins Gespräch kommen und uns weiter vernetzen!

Der Trierer FriedensTreff findet jeden letzten Dienstag im Monat um 19 Uhr statt. In den Sommermonaten haben wir uns im Louisiana am Kornmarkt getroffen. Seit September treffen wir uns im Textorium in der Wechselstraße.

Text: Katharina Dietze

Lea stellt sich vor

Seit 1. August 2023 ist Lea Luy die erste FÖJlerin des Friedens- und Umweltzentrums Trier. Obwohl im Weltladen schon viele FÖJler:innen tätig waren, war diese Stelle in den letzten Jahren in Trägerschaft des NABU, Region Trier. Um den Freiwilligen mehr Möglichkeiten zu bieten, hat die AGF nun offiziell die Trägerschaft übernommen mit dem Ziel, dass die FÖJler:innen auch in die Arbeit der anderen Gruppen im Friedens- und Umweltzentrum hinein schnuppern können. Das Hauptaufgabengebiet bleibt weiterhin der Weltladen. Im Folgenden stellt sie sich vor.

Ich bin Lea Luy, bin 24 Jahre alt. Ich komme aus dem Saarland und mache dieses Jahr mein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Friedens- und Umweltzentrum Trier (FUZ). In meiner Freizeit beschäftige ich mich mit Musikproduktion oder gehe gerne im Club tanzen.

Vor dem FÖJ habe ich Umweltbiowissenschaften studiert und viel darüber gelernt, wie die Welt auf biologischer Ebene funktioniert. Doch im-

mer schon hat mich interessiert, wie Menschen funktionieren. Ich stelle mir oft die Frage, warum eine Person so handelt, wie sie handelt. Ich versuche immer Menschen zu verstehen und interessiere mich sehr für Persönlichkeitsentwicklung. Jetzt möchte ich mich im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres auch mit der Gesellschaft beschäftigen.

Wie funktioniert sie und welche Veränderungen kann ich bewirken? Ich finde es sehr interessant zu lernen, wie aktive Friedensarbeit funktioniert.

Außerdem werde ich mich in meinem FÖJ auch mit Naturschutz beschäftigen, was ich ziemlich gut finde, da es einen Zusammenhang zu meinem Studium darstellt. Ich möchte das FÖJ auch als eine Zeit der Orientierung nutzen und hoffe, danach ein bisschen mehr zu wissen, was ich zukünftig machen möchte. Ich erhoffe

mir, dass ich vielfältige Einblicke in alle Bereiche des Friedens- und Umweltzentrums bekommen werde, die für mich einen hohen Stellenwert haben. Dazu gehören z.B. die Friedensarbeit, die Aufklärung gegen Rechtsextremismus und der Faire Handel. Ich freue mich sehr, durch das FÖJ aktiv werden zu können und zu sehen, wie die verschiedenen Arbeitskreise arbeiten. Am meisten freue ich mich neben den ganzen Dingen, die ich lernen werde, auf viele NABU-Aktivitäten und die Möglichkeit, an der Öffentlichkeitsarbeit der AFG auf Social Media mitzuwirken.

Foto: Inga Kulms



Debatte

Über Frieden sprechen, aber wie?

Impulse für die deutsche Debatte zum Krieg in der Ukraine

Wir sind Organisationen der zivilen Konfliktbearbeitung und Friedensarbeit, die seit vielen Jahren auch in der Ukraine oder im ukrainisch-russischen Dialog aktiv sind. Wir sind solidarisch mit unseren Partnerinnen aus der Ukraine, die sich im Widerstand gegen den Angriff der Russischen Föderation befinden. Unsere Solidarität gilt auch jenen Menschen in Russland und Belarus, die sich gegen den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine engagieren.

Uns verbindet die Sorge, dass

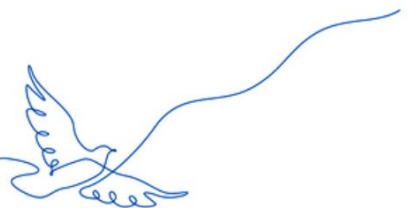
- Solidarität und Hilfsbereitschaft für diese Menschen ~~schwinden~~,
- in der hochgradig polarisierten deutschen Debatte über den Krieg der gegenseitige Respekt für unterschiedliche Perspektiven verloren geht und Engagement für Frieden zunehmend diskreditiert wird,
- der Fokus auf das Militärische dazu führt, dass andere Handlungsoptionen zu wenig Aufmerksamkeit erhalten, die Zivilgesellschaft im Krieg kaum Beachtung findet und Spielräume für Diplomatie nicht ausreichend genutzt werden.

In der deutschen Gesellschaft sind unterschiedlichste Positionen und Perspektiven zum Krieg vertreten. Waffenlieferungen und Verhandlungen werden häufig als gegensätzliche Alternativen dargestellt. Diese Engführungen helfen unserer Ansicht nach nicht weiter, denn sie blenden wesentliche Handlungsoptionen aus, die zu einer Minderung der Gewalt und ihrer Folgen, der Beendigung des Krieges und langfristigen Friedensperspektive beitragen können.

Mit dieser Erklärung wollen wir Impulse für eine konstruktive und respektvolle Diskussionskultur über Solidarität im Krieg und Wege zum Frieden geben.

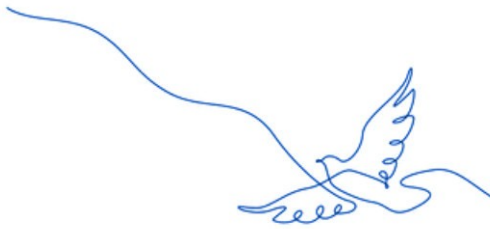
1. Es beginnt mit Empathie.

Das Gespräch über Krieg und Frieden muss von einer empathischen Haltung getragen werden. Die Kämpfe dauern an, jeden Tag sterben Menschen. Es ist jetzt für Ukrainer:innen enorm wichtig, dass wir ihr Leid anerkennen, dass sie Gehör und Unterstützung finden. Auch Russ:innen, die sich der Kriegslogik entgegenstellen, verdienen unsere Solidarität. Einen generellen Boykott russischer Kultur und Menschen in Deutschland lehnen wir ab. Wir halten auch die an Menschenrechten und Demokratie orientierte russische und belarussische Zivilgesellschaft bei allen Bemühungen um Deeskalation und Frieden für wichtige Akteure. Große Teile der ukrainischen Zivilgesellschaft sehen ukrainisch-russische Dialoge in der aktuellen Situation kritisch oder lehnen sie ab. Wir respektieren diese Haltung. Zugleich können vorhandene oder von allen Beteiligten gewünschte Gesprächskanäle, Dialoge oder Zusammenarbeit auch aktuell helfen, Kriegsfolgen zu mindern und Zukunftsperspektiven zu entwickeln.



2. Mit Ukrainer:innen reden statt über sie.

Wenn wir in Deutschland über den Krieg sprechen oder Forderungen formulieren, dann sollten wir den ernsthaften Dialog mit Menschen aus der Ukraine suchen. Sie sind dem Krieg ausgesetzt und ihre Stimmen müssen Gehör finden, wenn darüber gesprochen wird, wie dieser Krieg beendet werden könnte. Einen dauerhaften Frieden kann es nicht über die Köpfe der Menschen des Landes hinweg geben, die jetzt von diesem russischen Angriffskrieg betroffen sind.



3. Die Zivilgesellschaft muss stärker in den Fokus rücken.

Sie ist eine unverzichtbare Akteurin, sowohl jetzt im Krieg als auch für eine Friedensperspektive. Der starke Zusammenhalt der ukrainischen Gesellschaft ist beeindruckend und entscheidend dafür, dass die Menschen in der Ukraine seit mehr als einem Jahr dem russischen Angriffskrieg widerstehen können. Der Geist der Solidarität und Freiwilligkeit sollte unbedingt bewahrt werden. Daher steht die ukrainische Zivilgesellschaft weiterhin im Mittelpunkt unserer Unterstützung. Die aktive Beteiligung zivilgesellschaftlicher Gruppen ist zudem entscheidend für jegliche zukünftige Verhandlungs- und Friedensprozesse. Das gilt ebenso für das internationale Engagement beim Wiederaufbau der Ukraine: Auch hier muss die ukrainische Zivilgesellschaft substantiell beteiligt werden.

4. Ungehörte Perspektiven in der Debatte über den Krieg einbeziehen.

Unser Bild des Krieges ist zwangsläufig einseitig und ausschnitthaft. Die Logik des Krieges dominiert längst auch den öffentlichen Diskurs in Deutschland. Im Mittelpunkt stehen das Militärische, die Gewalt und ausgrenzende Dichotomien (= Unterteilungen, die Red.) von Gut und Böse, Freund und Feind. Wir halten es für wichtig, in der Debatte die Aufmerksamkeit auf die Menschen zu lenken, die nicht sichtbar sind und kaum Gehör finden. Das gilt zum Beispiel für ukrainische Männer, die geflohen sind oder den Kriegsdienst verweigern. Dazu zählen Ukrainer:innen, die vor den Kämpfen in die Russische Föderation geflohen sind oder dorthin verschleppt wurden. Und es gilt für Menschen, die unter russischer Besatzung leben. Aus diesen Gebieten gibt es kaum Berichte, ihre Perspektiven auf den Krieg finden kaum Gehör.

Debatte

5. Russland hat diesen Krieg begonnen und kann ihn beenden.

Dies sagen wir unmissverständlich: Russland hat diesen Krieg 2014 begonnen. Die Entscheidung für den Angriff auf die gesamte Ukraine im Februar 2022 hat allein die Regierung der Russischen Föderation getroffen. Sie hat die Möglichkeit, diesen Krieg zu beenden, indem sie alle Angriffe einstellt und ihre Truppen vom gesamten Staatsgebiet der Ukraine in ihren international anerkannten Grenzen zurückzieht.



6. Es ist Aufgabe der Diplomatie, Wege auszuloten, die aus der Eskalationsspirale und zur Beendigung des Krieges führen.

Zu ausgewählten humanitären Fragen fanden und finden bereits Verhandlungen statt, etwa zu Gefangenenaustauschen, Schutzzonen für Atomkraftwerke oder Getreideexporten. Die Bundesregierung sollte solche Verhandlungsformate unterstützen. Auch wenn noch keine Friedensverhandlungen stattfinden, ist es Aufgabe der Diplomatie, diese bestmöglich vorzubereiten und mit Partner:innen abzustimmen. Langfristig werden dabei auch Fragen einer zukünftigen europäischen Sicherheits- und Friedensarchitektur zu verhandeln sein, die über den aktuellen Krieg gegen die Ukraine hinausgehen.

7. Die Gefahr einer Ausweitung und nuklearen Eskalation des Krieges ernst nehmen.

Dieses Risiko muss im öffentlichen Diskurs besprechbar sein und darf nicht zur weiteren Polarisierung der Debatte genutzt werden – etwa durch den Vorwurf des unsolidarischen Handelns oder der Übernahme russischer Propaganda. Es gibt keine moralisch einwandfreien Antworten auf die Frage, wie sehr dieses Eskalationsrisiko das Handeln des Westens bestimmen darf. Vielmehr spielen ethische Dilemmata eine Rolle, die als solche benannt werden sollten.

Debatte + Fairer Handel

8. Die Wende in der deutschen Sicherheitspolitik weiter kritisch hinterfragen.

Seit der „Zeitenwende-Rede“ des Bundeskanzlers am 27.02.2022 vollzieht sich mit großer Geschwindigkeit ein Kurswechsel in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik, die Aufrüstung und Abschreckung in den Mittelpunkt stellt. Wir fürchten, dass Diplomatie und zivile Handlungsmöglichkeiten für Frieden, in der Ukraine und in anderen Konflikten, zu wenig unterstützt und eingesetzt werden. Als Friedensorganisationen werden wir das Handeln der Bundesregierung und ihrer Verbündeten weiter kritisch hinterfragen.

HERAUSGEBENDE

Berlin Center for Integrative
Mediation e.V.

www.cssp-mediation.org

Forum Ziviler Friedensdienst e. V.
(forumZFD)

www.forumZFD.de

inmedio peace consult ggmbh

www.inmedio.de

KURVE Wustrow – Bildungs- und
Begegnungsstätte für gewaltfreie
Aktion e.V.

www.kurviewustrow.org

OWEN – Mobile Akademie für Ge-
schlechterdemokratie und Friedens-
förderung e. V.

www.owen-berlin.de



Oliven, befreit von der Mafia und Gewalt: Mhm, lecker dieser Geschmack.

Oliven vom befreitem Mafialand solidarisches präsentiert in der traditionellen japanischen Versform „Haiku“ von Richard (Richie) Pestemer auf dem Trierer Weltbürgerfrühstück am 19. August.

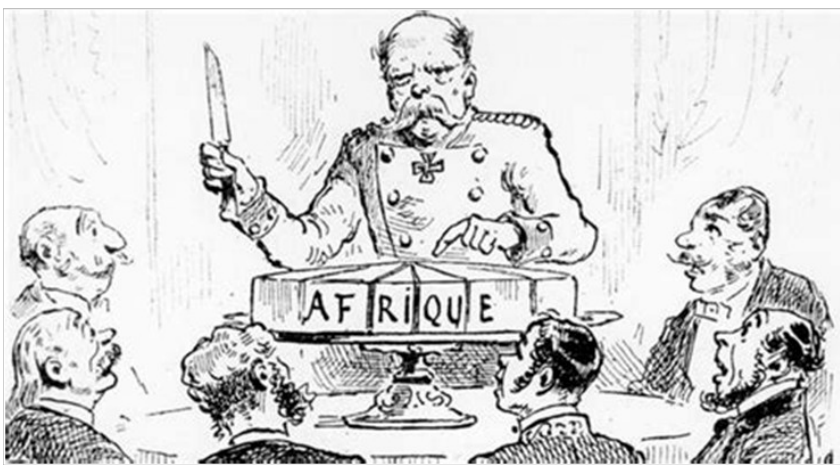
Dort informierte das Weltladenteam interessierte Bürgerinnen und Bürger über die italienischen Feinkostprodukte und Weine von befreitem Mafialand, die im Weltladen erhältlich sind. Dabei lud das Team zu der Veranstaltung „Mit Olivenöl gegen die Mafia“ ein, die gut besucht und sehr informativ am 21. September im Weltladen stattfand.

Trier postkolonial

Mörder und Missionare

Die Trierer Kolonialgeschichte hat viele Facetten

Studierende des Fachs Internationale Geschichte an der Universität Trier haben ihre Arbeitsergebnisse zum Thema „Trier postkolonial“ im FUZ vorgestellt. Ca. 20 meist junge Menschen waren darauf gespannt, welche Bezüge die Studierenden um die Dozentin PD Dr. Eva Bischoff zu Trier gefunden hatten.



Karikatur Bismarck: Caricatura sobre conferencia de Berlín, 1885.jpg, public domain, via Wikipedia Commons

Kurz gesagt: Es war nicht der Handel, auch wenn es in Trier ebenfalls Kolonialwarenläden gab, sondern es waren zwei katholische Ordensgemeinschaften, die das Bild von kolonialer Herrschaft in der Moselstadt prägten: Die Gesellschaft der Missionare von Afrika („Weiße Väter“) und die Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika („Weiße Schwestern“). Die „Weißen Väter“ hatten ihre Zentrale von 1894 bis 2017 in der Trierer Innenstadt (Dietrichstraße 30).

Von Trier aus wurde nicht nur missioniert.

Hohe Offiziere, die in Trier stationiert waren, machten in den deutschen Kolonien „Karriere“. Einer von ihnen, General Lothar von Trotha, war regelrecht berüchtigt. Als Kommandeur der deutschen Schutz(!)truppe in Deutsch-Südwestafrika (heute: Namibia) war er maßgeblich am Völkermord an den Herero und Nama (1904-1907) beteiligt. Überliefert ist sein Schieß-

befehl auf Männer, Frauen und Kinder vom 2. Oktober 1904. In seiner Trierer Zeit (1903/04) residierte er als kommandierender General im „Exzellenzhaus“ (daher der Name Ex-Haus!).

Doch nicht nur die Herero und Nama hatten sich gegen die deutsche Kolonialmacht erhoben. In allen kolonial besetzten Gebieten leisteten die unterdrückten Menschen Wider-



Foto von Trotha: Moritz Bätz, Trier, public domain, via Wikipedia Commons

Trier postkolonial

stand gegen die deutschen Besatzer.

In Deutsch-Ostafrika tat sich der Trierer Offizier Theodor von Hassel (*1868 in der Brückenstraße) durch besondere Rücksichtslosigkeit im Maji-Maji-Krieg (1905-1907) hervor. (Hassels Sohn Kai-Uwe, CDU, wurde in der Bundesre-

publik Verteidigungsminister und Bundestagspräsident).

Der Abend im FUZ lieferte spannende, facettenreiche und teilweise erschütternde Einsichten in die massiven und bisher überwiegend unbekannten kolonialen Verstrickungen von Menschen in und aus Trier.

Leider haben sich die Studierenden inzwischen aus einer geplanten Kooperation zurückgezogen, die das Ziel gehabt hatte, gemeinsam mit der AGF einen Stadtrundgang zum Thema zu entwickeln.

Thomas Zuche

Wie Sie QR-Codes mit Android Smartphones scannen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In den vergangenen Ausgaben des Friedensbriefes haben wir für weiterführenden Informationen stets die Links der jeweiligen Webseiten angegeben. Da diese zum Teil sehr lang waren, haben wir diesen Zugang nun auf QR-Codes umgestellt.

Ist auf Ihrem Smartphone kein Betriebssystem *Android 9* Pie installiert, können Sie einen der zahlreichen QR-Code-Scanner aus dem *Google Play Store* herunterladen. Nach der Installation öffnen Sie die App. Bevor es losgehen kann, müssen Sie der Anwendung den Zugriff auf die Kamera erlauben. Halten Sie die Kamera nun über den QR-Code, entschlüsselt und liest er nicht nur den Code. Die App überprüft gleichzeitig die mit dem Code verknüpften Inhalte wie etwa Links oder Webseiten.



QR-Code zur Weiterleitung auf die Webseite der AGF

gesund, fair und umweltbewußt



**Saarstraße 10 • 54290 Trier
Tel. 06 51 / 4 24 23**

- täglich frisches Obst und Gemüse
- Brot und Backwaren aus Getreide der Region
- über 150 Käsesorten für Käsefreunde
- Förderung regionaler Bauern und Produzenten

Abrüsten!

Eindrücke vom Rheinland-Pfalz-Tag

Er fand vom 16. bis 18. Juni 2023 fand in Bad Ems statt. Die AGF war mit einem Infostand vertreten, der von ihrem Arbeitskreis „Abrüsten!“ gemeinsam mit der Kampagne „Killerroboter stoppen“ betreut wurde.

Während sich im vergangenen Jahr in Mainz noch 14 Initiativen vom Forum „Frieden und Migration“ mit Ständen präsentierten, waren es dieses Jahr lediglich vier. Da sich leider keine Migrationsgruppen angemeldet hatten, musste das Forum in „Forum Frieden“ umbenannt werden. Dieses wurde vom Bildungswerk Hessen e.V. der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner:innen (DFG/VK) unterstützt. Dass es dieses Mal so wenige Stände gab, hing wohl zum einen mit

den hohen Standgebühren zusammen, zum anderen vielleicht auch mit der gleichzeitig stattfindenden Tagung der War Resisters International (WRI) in London. Das WRI ist ein globales Netzwerk, das sich für eine Welt ohne Krieg einsetzt.

Neben unserem Stand befand sich die Bühne, d.h., wir haben dieses Mal richtig viel vom Programm mitbekommen (ein Dankeschön an den DFG-VK Landesverband RLP!): Gute Friedensmusik und sehr informative Beiträge wie z.B.

Lesungen von Briefen von Pazifist:innen aus Russland und der Ukraine an Connection e.V. An unserem Stand sollten verschiedene Filmsequenzen, ergänzt durch Informations-texte, gezeigt werden, aber leider mussten wir freitags feststellen, dass die Lichtverhältnisse das nicht zuließen. So hatten wir nicht nur unseren „Publikumsmagneten“ verloren, sondern mussten zudem feststellen, dass die beiden Quiz (vom AK „Abrüsten!“ und der Initiative Killerroboter stoppen kaum gefragt waren.

Samstags verlegten wir uns auf das Verteilen von Flyern: Der gemeinsame Appell der Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki zum Jahrestag des Ukraine-Krieges wurde sehr nachgefragt, die Menschen blieben stehen, um mehr über dessen Inhalt zu erfahren, manche auch, um zu diskutieren, und erstaunlich viele wünschten uns Erfolg mit unseren Anliegen. Sonntags hatten wir an beiden Info-Tischen Plakate mit den provokanten Thesen „Wer Krieg will, schickt Waffen“ und „Wer Frieden will,



Abrüsten! + Zum Mitmachen

schickt Diplomaten“ befestigt. Der Plan ging auf: Viele Menschen schienen froh, ihr Unbehagen mit dem Kurs der Politik Ausdruck verleihen zu können. Natürlich gab es auch andere Stimmen, wie „Krieg hat es schon immer gegeben, das werdet ihr nicht ändern können“, oder „geben Sie Ihre Flyer Putin“, aber es waren vergleichsweise wenige. Es kamen auch Militärs, die dem Eskalationskurs des Krieges in der Ukraine extrem kritisch gegenüberstanden. Einer von ihnen hatte den Afghanistan-Einsatz miterlebt, sah die unnötigen Getöteten und die

Zerstörung und ihm graute davor, dass sich das in der Ukraine wiederholt. Viele von unseren Gesprächspartnerinnen- und -partnern sahen ein großes Risiko in der Eskalation des Krieges und in der Gefahr eines drohenden Atomkriegs. Unser zukünftiger Kurs sollte wahrscheinlich vermehrt in Richtung „Austausch mit den Militärs“ gehen: Sowohl die Friedensbewegung als auch die Militärs haben Spezialwissen, mit dem wir gemeinsam an die Politiker herantreten könnten. Anregungen aus der Leser:innenschaft sind herzlich willkommen.



Text: Mechthild Gröger
Fotos: Mechthild Gröger
und DFG-VK

Solidarität mit Yuriy Sheliashenko!

Nach Informationen der weltweiten gewaltfreien Anti-Kriegs-Bewegung *World BEYOND War* wurde am 3. August in Kiew die Wohnung des ukrainischen Pazifisten Yuriy Sheliashenko durchsucht und Gegenstände beschlagnahmt. Vor diesem Hintergrund fordert *World BEYOND War* die ukrainische Regierung auf, alle rechtlichen Schritte gegen Yuriy Sheliashenko einzustellen; eine entsprechende Petition kann hier unterzeichnet werden.



Künstlerin wegen Anti-Kriegsaktion in russischer Haft

Setzen Sie sich für Aleksandra (Sasha) Skochilenko ein: Schreiben Sie den russischen Behörden und fordern diese auf, Aleksandra sofort freizulassen und alle Anklagen gegen sie fallen zu lassen. Sie ist nur deshalb inhaftiert, weil sie friedlich ihren Widerstand gegen den Krieg zum Ausdruck gebracht hat.



Frieden braucht Klimaschutz - Klimaschutz braucht Abrüstung!

Rüstung und Militär sind wahre Klimakiller: Sie verursachen ganze 5,5 Prozent des weltweiten Treibhausgas-Ausstoßes. Dennoch muss das Militär seine Emissionen nicht reduzieren, denn es ist aus den Klimaschutzprotokollen und -berichten bewusst ausgenommen. Helfen Sie uns, diesen Missstand zu ändern!



Aus Gästen werden Freunde

Fünf Mitglieder des Arbeitskreises Asyl, Barbara Baumann, Maria und Herbert Kronenberg, Dirk Löwe sowie Mechthild Schneiders, entschließen sich im März 2020, einer geflüchteten Familie zu helfen, sicher und legal in Deutschland aufgenommen zu werden. Sie bewerben sich beim Aufnahme-Programm NesT-Neustart im Team.

Dazu müssen sie einige Formulare ausfüllen und Bedingungen erfüllen – Tätigkeiten, an die sich das Team noch gewöhnen wird.

Zuerst heißt es, eine Wohnung zu mieten und diese für zwei Jahre zu finanzieren – ein Dank geht an alle, die den AK Asyl mit Spenden unterstützt haben. Zudem verpflichten sich die Mentor:innen, die

Neuankömmlinge persönlich zu betreuen – eine Herzensangelegenheit für das NesT-Team.

Eine Wohnung für die kleine Familie aus Eritrea, die Tochter ist gerade zehn Monate alt ist schnell gefunden.

Die Eltern des Mädchens sind als Jugendliche aus ihrer Heimat geflohen, über den Sudan nach Libyen gelangt und wurden von dort vom UN-Flüchtlingskommissariat UNHCR nach Niger evakuiert. Das Land hatte sich 2017 bereit erklärt, extrem gefährdete Flüchtlinge, die sich in Libyen in einer lebensbedrohlichen Situation befinden, vorübergehend aufzunehmen, damit UNHCR dauerhafte Lösungen für sie finden kann, wie z.B. das deutsche Resettlement-Programm „NesT“.

Dann heißt es warten auf die Gäste. Ihre Ankunft muss wegen Corona mehrmals verschoben werden. Im Juni 2021 kommt die Familie endlich in ihrem neuen Zuhause in Trier an. Ausruhen von der langen Reise und ein Verarbeiten all der neuen Eindrücke ist für

die drei kaum möglich.

Auch die Gastgeber sind nun gefordert: Anmelden bei Bürgeramt und Krankenkasse, Bankkonto eröffnen, Anträge stellen für Aufenthaltstitel und Pässe, für Bürger- und Kindergeld. Papiere ohne Ende, zahllose Unterschriften. Und immer eine Person dabei, die aus Tigrinya, die Muttersprache der Familie, übersetzt. Begleitung ist auch im Alltag gefragt.

Inzwischen hat sich die Familie in Trier eingelebt und einen großen Freundeskreis gewonnen. Die älteste Tochter besucht mittlerweile den Kindergarten, zwei weitere Kinder sind in Trier geboren. Und wieder sind Formulare auszufüllen, Anträge zu schreiben, Unterschriften zu leisten, Ärzte zu konsultieren.

Nun, nach gut zwei Jahren ist der Job der Mentor:innen getan, der jungen Familie aus Eritrea zu helfen. Sie können nun selbst ein zukunftsfähiges Leben ohne tägliche Angst vor Hunger, Durst, Krankheiten und frühem Tod auf der Flucht aufbauen.



Asyl + Zum Weiterlesen

Heute bedarf es kaum noch einer Übersetzung. Der Vater spricht nun genügend Deutsch und ist auf der Suche nach einer Arbeit, um seine Familie versorgen zu können. Durch den erneuten Familiennachwuchs in diesem Jahr ist die 2,5-Zimmerwohnung zu klein geworden. Die 5-köpfige Familie bittet daher um Mithilfe bei der Suche nach einer Wohnung, möglichst im Trierer Süden, in der die Kinder auch groß werden können.

Nicht erwartet haben wir, das NesT-Team, die große Gastfreundschaft, die wir immer wieder erleben dürfen. Kein Besuch vergeht, ohne dass die Familie uns Tee und leckeres eritreisches Essen anbietet. Keine Familienfeier, kein Kindergeburtstag, zu denen wir nicht eingeladen worden wären; unvergessliche Erlebnisse die Tauffeste der beiden Jüngsten. Aus Menschen, die sich vor gut drei Jahren noch nicht ge-

kannt haben, sind Freunde geworden.

Wir haben Ihr Interesse geweckt, ebenfalls ein NesT-Team zu bilden?

Dann können Sie sich unter www.neustartimteam.de informieren oder schreiben Sie eine Mail an buero@ag-frieden.de. Dann beantworten wir Fragen zum Vorgehen gerne auch persönlich.

*Text: Mechthild Schneiders
für das Mentoren:innen Team*

Foto: privat

Nuclearban 2023:

Am 6. und 9. August jährten sich die Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki zum 78. Mal. Solche Tragödien dürfen sich nicht wiederholen. Die AGF unterstützt deshalb den Aufruf „Nuclearban 2023“.



Künstliche Intelligenz und Krieg:

Die beiden Informatiker und Fachleute für Künstliche Intelligenz, Prof. Dr. Karl Hans Bläsus (Hochschule Trier; Mitglied des AK Abrüsten! der AGF) und Prof. Dr. Jörg H. Siekmann (emeritiert; zuletzt Universität des Saarlandes) erläutern vor allem die Gefahren von KI im Zusammenhang mit Waffen und Krieg.



Verhandlungslösungen im Ukraine-Krieg?

Weder die Ukraine noch Russland lassen derzeit Interesse an einem Waffenstillstand oder gar an Friedensverhandlungen erkennen. Welche diplomatischen Möglichkeiten es dennoch geben könnte, beschreibt ein Politikwissenschaftler.



Trier im Nationalsozialismus

Besuch von Christian Pfeil

Trierer Holocaust-Überlebender zu Gast im FUZ

Christian Pfeil kennt sein genaues Geburtsdatum nicht, wahrscheinlich Januar 1944 im Ghetto von Lublin. Vier Mitglieder seiner Familie im Alter von 8, 11, 14 und 16 Jahren wurden in Auschwitz ermordet. Christian Pfeils Eltern und sechs weitere Geschwister haben wie durch ein Wunder die Grauen der nationalistischen Verfolgung und Vernichtung überlebt. „Gott und die Muttergottes haben uns beschützt“, so Herr Pfeil im Gespräch mit Mitgliedern des Arbeitskreises „Trier im Nationalsozialismus“.

Am 27. Januar 2024 wird er im Deutschen Bundestag am Holocaust-Gedenktag als überlebender Sinto für die NS-Opfergruppe der Sinti und Roma sprechen.



Am 28. Juli 2023 besuchte Christian Pfeil den Arbeitskreis in der Pfützenstraße zum persönlichen Kennenlernen und der Planung einer öffentlichen Veranstaltung mit ihm. Immer wieder muss er Sprechpausen einlegen und mit Tränen ringen, wenn er berichtet, was

seiner Familie angetan wurde, nicht nur während der NS-Zeit. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges kehrten die Überlebenden seiner Familie und er selbst als Kleinkind zurück in die Trierer Heimat. Für die Sinti und Roma in Trier setzte sich jedoch die Diskriminierung und die Ausgrenzung in den folgenden Jahrzehnten weiter fort. Keinerlei Bewusstsein und Empathie für das erlittene Grauen wurde den Überlebenden entgegengebracht, weder in der Bundesrepublik noch in Trier. So erging es auch Christian Pfeil. Sein Restaurant in Trier-Süd wurde in den 1980er Jahren zweimal von rechtsradikalen Tätern überfallen und die Wände wurden mit Hakenkreuzen und Runen beschmiert. Erst 1982 erkannte die Bundesregierung die Verfolgung und die Vernichtung der Sinti und Roma während der NS-Zeit als Völkermord an. „In Trier gibt es keine Nazis“, so die Reaktion des damaligen Trierer Oberbürgermeisters gegenüber

Christian Pfeil. Nach den beiden Überfällen auf sein Restaurant zog er aus Trier in die Eifel, um Abstand von seinen Erlebnissen und der Gewalt zu finden.

Ein menschliches Schicksal, das sehr berührt und zum Nachdenken anregt, wie unsere Gesellschaft gestern und heute mit Sinti und Roma umging bzw. umgeht. „Wir müssen immer wieder daran erinnern, damit es nie wieder so weit kommt“, so der fast achtzigjährige Christian Pfeil.

Im März 2024 wird der Arbeitskreis „Trier im Nationalsozialismus“ eine Veranstaltung mit einem Impulsvortrag und einem ausführlichen Gespräch mit Christian Pfeil durchführen.

Alle Interessierten sind schon heute herzlich eingeladen. Das genaue Datum und der Ort sowie der Ablauf der Veranstaltung werden zeitnah in den Medien bekannt gegeben.

Text: Dr. Uwe Lautz

Foto: Anna Fries, KNA

Das Interview ...

mit Katharina Dietze

Seit Anfang diesen Jahres ist Kathi bei der AGF als hauptamtliche Bildungsreferentin für Frieden beschäftigt und in dieser Tätigkeit schon mit vielen Herausforderungen konfrontiert gewesen. Wir sind gespannt von ihr zu erfahren, was sie über ihre neue Tätigkeit denkt und fühlt.

Was waren die ersten Eindrücke nach Arbeitsbeginn? Wie bist Du in der AGF aufgenommen worden?

Ich wurde in der AGF sehr herzlich willkommen geheißen. Die Mitglieder des Vereins haben mir sofort das Gefühl gegeben, dass sie sich auf mich freuen und gerne mit mir zusammenarbeiten möchten. Viele von ihnen sind direkt auf mich zugekommen und hatten Interesse daran, mich kennenzulernen. Und ich natürlich auch an ihnen. Die Zusammenarbeit im Team mit Michael Jakobs läuft wunderbar. Wir unterstützen uns gegenseitig und können aufeinander zählen. Das ist besonders in stressigen Phasen oder bei spontanen Ereignissen, die schnelleres Handeln erfordern, äußerst hilfreich.

Du hast am Anfang eine Serie von Gesprächen geführt, u.a. mit Deinen Vorgängern Markus Pflüger, Thomas Kupczik, Thomas Zuche und Klaus Jensen. Wie wichtig war das für den Start?

Die Gespräche, die ich geführt habe, empfand ich als außer-

ordentlich wichtig und gewinnbringend. Genau das, was ich mir erhofft hatte. Besonders die Gespräche mit Markus waren für meine Einarbeitung enorm hilfreich, und ich bin überaus dankbar, dass er mir auch weiterhin bei Fragen zur Verfügung steht. Auch die Gespräche mit Thomas Zuche waren äußerst wertvoll, um beispielsweise die Geschichte der AGF besser zu verstehen. Als Gründungsmitglied, ehemaliger Friedensre-

ferent und noch immer Aktiver konnte er mir sowohl Einblicke in die Anfänge des Vereins als auch in die aktuellen Entwicklungen geben. Ich bin ihm sehr verbunden, dass er sich viel Zeit für mich nahm und mir im Rahmen eines Mentorings im ersten halben Jahr mit Rat und Tat zur Seite stand. An dieser Stelle auch nochmal: Danke, lieber Thomas! Zusätzlich waren die Gespräche mit Thomas Kupczik und Klaus Jensen hilfreich.



Das Interview



Ich werde den wertvollen Input, den ich während dieser Gespräche erhalten habe, gerne in meine Arbeit einfließen lassen.

Du bist jung und eine Frau – wie waren die Reaktionen auf Dich als neues Gesicht der AGF?

Gerade von den aktiven Frauen im Verein kam viel positive Resonanz. Ich für meinen Teil bin natürlich glücklich darüber, als erste Frau hauptamtliche Bildungsreferentin für Frieden geworden zu sein.

Aber nicht nur die aktiven Frauen, auch die männlichen Kollegen freuten sich über den frischen, weiblichen Wind,

ebenso wie Außenstehende. Dazu muss man natürlich auch sagen, dass diejenigen, die möglicherweise Bedenken aufgrund meines Alters oder Geschlechts haben, mir das nicht ins Gesicht sagen. Und gerade denen muss ich auch nichts beweisen.

Welche Dinge haben dich im ersten halben Jahr vor allem beschäftigt?

Mein erstes halbes Jahr hier war natürlich von meiner Einarbeitung und dem Hineinfinden in den Job geprägt. Zumal es das erste Mal ist, dass ich ein Büro führe. Neben vielen, vielen Menschen, die ich kennen gelernt habe und noch immer kennenlerne, steht der Umgang mit den vielfältigen, auch kurzfristig zu entscheidenden Herausforderungen an vorderer Stelle. Außerdem fand eine große Renovierung meines Büros statt. An dieser Stelle möchte ich auch nochmal ein riesiges Dankeschön aussprechen an Toni Schneider, Mitglied im AK „Trier im Nationalsozialismus“ und einer unserer Stattd Führer, für die vielen Stunden Arbeit, die er in die Renovierung gesteckt hat. Das Ergebnis lässt sich wirklich sehen. Ja, das Arbeiten im Baustellenchaos über mehrere Monate war auf jeden Fall auch ein großes Thema in mei-

nem ersten halben Jahr.

Was waren bedeutende Veranstaltungen für Dich?

Eine der ersten Veranstaltungen und besonders bedeutend war für mich der öffentliche Rundgang gegen das Vergessen zum 27. Januar – dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Ich kann nur jeder Person empfehlen, diesen Rundgang unseres AKs zu besuchen. Eine weitere wichtige Veranstaltung für mich war das Forum „Atomwaffenrisiko und Künstliche Intelligenz“. Das war ein größeres Format und es war enorm spannend, dieses Forum mit dem AK „Abrüsten!“ zu planen und mitzuerleben. Aber auch andere Veranstaltungen, wie die Hilfsgüteraktion zum Jahrestag des Ukraine-Kriegs oder die Kundgebung zur Hochschulrektorenkonferenz zur Zivilklausel in Trier, waren für mich bedeutsam.

Was vermisst du in der AG Frieden? Was ist dir nicht begegnet?

Mehr junge Menschen (lacht). Ja, die AGF gibt es nun seit über 40 Jahren und die meisten Mitglieder und Aktiven nicht mehr die Jüngsten. Was denkst du, wieso ist Frieden für die jüngeren Generationen kein wichtiges Thema mehr? Wie kann man junge Men-

Das Interview

[schen für Friedensthemen begeistern?](#)

Ich glaube, das hängt auch damit zusammen, dass Konflikte und Kriege seit 1945 nicht mehr auf deutschem Boden stattfanden. Es ist für die jüngeren Generationen kein akutes Thema (gewesen), da wir in einem Land groß wurden, in dem Frieden herrscht. Der Kalte Krieg, geteiltes Deutschland, Mauerfall, all das war vor unserer Zeit. Die Beteiligung Deutschlands an Kriegen auf ausländischem Boden kann immer gut weggeschoben werden. Wir mit unserem eurozentristischen Blick, sehen erst durch den größeren Krieg in der Ukraine jetzt wieder deutlicher, wie zerbrechlich Frieden ist. Ich glaube aber auch, dass gerade die jüngeren Generationen vor einem viel elementaren Kampf stehen. Ich meine damit die Klimakatastrophe. Kurz gesagt: Auf einem unbewohnbar gewordenen Planeten, auf dem sämtliche Lebensbedingungen zerstört wurden, lässt sich weder Krieg führen, noch Kapital generieren. Das haben noch nicht alle verstanden. Dass in den Kampf für den Planeten und gegen die Klimakatastrophe sämtliche Kapazitäten fließen müssen, ist in meinen Augen mehr als notwendig und richtig. Die AGF

muss gerade bei den jüngeren Generationen die Verbindung zwischen den Themen Frieden, Klimaschutz und Soziales aufzeigen. Außerdem müssen wir vor allem die Menschen erreichen, die noch nicht aktiv sind.

[Hast du schon erste Impulse setzen können?](#)

Ja, absolut. Das ist auch das Schöne an meiner Arbeit. Ich konnte direkt meine Ideen einfließen lassen, die auch gerne angenommen wurden. So haben wir beispielsweise vor drei Monaten ein monatliches Offenes Treffen für friedenspolitische Menschen ins Leben gerufen. Es ist ein Ort, an dem unsere aktiven Mitglieder aus den verschiedenen Arbeitskreisen, aber auch potenzielle neue Mitglieder, zusammenkommen können. Ich habe viele weitere Ideen, die ich gerne gemeinsam mit den AGFler:innen angehen möchte, und auf die ich mich freue.

[Was sind deine Pläne für den Rest des Jahres?](#)

Ich möchte richtig ankommen. Also einen Punkt erreichen, an dem ich sagen kann: Meine Einarbeitung ist vorbei, ich habe alles schon mindestens einmal gemacht. Ich möchte einen möglichst umfangreichen Überblick über alles bekommen, was die AGF und das FUZ selbst betrifft. Natürlich möchte ich

auch zu einem möglichst reibungslosen Ablauf unseres vollen Veranstaltungsherbstes beitragen.

Schwerpunkte möchte ich zukünftig auf feministische sowie antirassistische Friedensarbeit legen. Daher ist die AGF auch Mitglied im Trierer Bündnis gegen Antifeminismus und plant dort auch noch eine Veranstaltung.

[Wo soll die AGF in der Zivilgesellschaft in ein paar Jahren stehen? Welchen Beitrag kannst du dazu leisten?](#)

Ich möchte die AGF in ein paar Jahren noch immer auf ihrem Platz inmitten der Trierer Zivilgesellschaft wissen. Als einen Verein, der sich durch jahrzehntelange Erfahrungen auszeichnet und der es geschafft hat, generationenübergreifend gemeinsam politische Arbeit zu machen. Dazu kann ich den gleichen Beitrag wie unsere ehrenamtlichen Aktiven leisten, kann meine Ideen einfließen lassen und meine Werte vertreten.

[Danke, liebe Katharina!](#)

*Das Interview führten
Inga Kulms + Thomas Zuche
Fotos: Inga Kulms und
Michael Schulze von Glaßer
(DFG-VK)*

Wir suchen...

Wir suchen:

Sie mit handwerklichen Fähigkeiten und gutem Werkzeug, um uns ab und zu ehrenamtlich bei kleinen Reparaturen im Friedens- und Umweltzentrum (FUZ) zu unterstützen.

Wir suchen

Sie mit sportlichen Ambitionen, um unser Team beim Aushängen von Veranstaltungsplakaten und dem Verteilen des Friedensbriefes in Trier zu unterstützen.

Haben Sie Interesse?

Dann schreiben Sie bitte eine Mail an:
buero@agf-trier.de

Dokumentation

- 21.09. [Vortrag und Verkostung](#): Mit Olivenöl gegen die Mafia im FUZ.
- 19.09. [Vortrag und Lesung](#): Die Rückkehr der Taliban und die epochale Niederlage der USA am Hindukusch! mit Matin Baraki im FUZ.
- 14.09. [Mitgliederversammlung](#) der AGF.
- 31.08.: [Erstes Casting-Treffen](#) des Bündnis gegen Antifeminismus, um Darstellende für ein gemeinsames Videoprojekt zu finden. Die AG Frieden ist Teil dieses Bündnisses.
- 29.08.: [Trierer FriedensTreff III](#). Das Offene Treffen für friedenspolitische Menschen im Louisiana, am Kornmarkt Trier.
- 21.08.: [Musik x Malen](#). Interkultureller Nachmittag für Kinder und Jugendlichen im FUZ.
- 19.08.: [Infostand](#) auf dem Weltbürgerfrühstück im Rahmen des „Flying Grass Carpet“.
- 05.-06.08.: [Basisseminar](#) „Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg“ im FUZ zusammen mit Gewaltfreie Kommunikation im Hunsrück.
- 25.07.: [Trierer FriedensTreff II](#). Das Offene Treffen für friedenspolitische Menschen im Louisiana, am Kornmarkt Trier.
- 20.07.: [Vortrag](#) „Rechter Lifestyle“ mit Bastian Drumm im FUZ.
- 15.07.: Zweite [„Stop GEAS“-Demonstration](#) mit Beginn an der Porta-Nigra, AGF als Unterstützerin.
- 06.07.: [Workshop](#) „Einsatz für den Frieden“ im Rahmen des Christlich-Islamischen-Studententags im FUZ.
- 06.07.: [Flaggentag](#) der Mayors for Peace 2023 in Trier als Zeichen gegen Atomwaffen.
- 26.06.: [Trierer FriedensTreff I](#). Das Offene Treffen für friedenspolitische Menschen im Louisiana, am Kornmarkt Trier.
- 20.06.: [Demonstration](#) „Schutz für Alle – Demo zum Weltflüchtlingstag“ mit Beginn am Hauptmarkt, AGF als Unterstützerin der Demonstration.
- 16.-18.06.: [Infostand](#) auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems. Gemeinsamer Stand des AK „Abrüsten!“ der AGF mit der Initiative „Killerroboter stoppen“.
- 14.06.: [Vortrag und Lesung](#) „Von Moment zu Moment – Eine bebilderte Haiku-Reise durch die vergangenen Jahre“ von Richard Pestemer und Hannah Monter im FUZ.
- 13.06.: [Vortrag und Präsentation](#) „Trier Postkolonial“ mit einer studentischen Initiative der Universität Trier zusammen mit PD Dr. Eva Bischoff im FUZ.
- 23.05.: [Agendakino](#) „Dear Future Children“ im Broadway Filmtheater zusammen mit Greenpeace Trier und Amnesty International Ortsgruppe Trier.
- 19.05.: [Demonstration](#) „Kein Fußbreit der AfD! Gegendemo zur AfD-Veranstaltung“ am Domfreihof Trier, AGF als Unterstützerin.
- 17.-18.05.: [Infostand](#) auf dem 2. Oy Vavoy Kulturfestival der Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung Trier (IIA) am Don-Bosco-Haus Trier.
- 08.05.: [Kundgebung](#) zur Hochschulrektorenkonferenz: „Zivilklausel erhalten! Keine Militärforschung an Unis!“ an den Thermen am Viehmarkt.
- 07.05.: [Öffentlicher Rundgang](#) gegen das Vergessen zum 08. Mai 1945 des AK „Trier im Nationalsozialismus“ mit Start am Rathaus Trier.
- 06.-07.05.: [Themenseminar](#) Gewaltfreie Kommunikation „Dem Menschen hinter meinem Feindbild begegnen“, zusammen mit Gewaltfreie Kommunikation im Hunsrück im FUZ.

Tipps & Termine

Sa. 07.10. 10:00-18:00 Uhr:

Workshop „Nukipedia“ zum Thema Atomwaffen im Ausstellungsraum 1. Stock/ Tufa Trier.

Mo. 09.10. 18:30 Uhr:

Vortrag mit Diskussion: „Krieg in der Ukraine und kein Ende? Mögliche Wege zu einer Friedenslösung“ mit Andreas Zumann in der VHS Trier. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit Heinrich-Böll-Stiftung RLP und in Kooperation mit der VHS Trier statt.

Do. 26.10. 18:30 Uhr:

Vortrag: „Wege zu einer antirassistischen Friedensbewegung“ mit Marianne Pötter-Jantzen im Weltladen Trier, Pfützenstraße 1. Eine gemeinsame Veranstaltung der AGF in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung RLP unterstützt von der Afrikanischen Community Trier e.V. und des Bündnis gegen Rassismus Trier.

Sa. 28.10.-So. 29.10.:

Bundesweiter Zivilklausel-Kongress in Kassel. Alle Informationen auch zur Anmeldung unter www.zivilklausel-kongress.de.

Di. 31.10. 19:00 Uhr:

AG Friedensrunde V. Das offene Treffen für friedenspolitische Menschen im Textorium/Tufa Trier.

Mo. 13.11.-Do. 16.11.:

Zivilcourage-Trainer:innenausbildung des Netzwerks Zivilcourage in der Jugendherberge Trier.

Folgende weitere Veranstaltungen sind in der Planung:

Konzipierung eines Bildungsworkshops „Nationalsozialismus und Trier: die Geschichte ist noch nicht vergangen“ zusammen mit dem Netzwerkhaften Ukraine e.V.

Veranstaltung im Rahmen des Bündnis „Gemeinsam gegen Antifeminismus Trier“, AGF als Teil des Bündnisses.

Veranstaltungsreihe „Friedenswege“ zu feministischer Außenpolitik und ziviler Konfliktberatung.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:

Arbeitsgemeinschaft
Frieden e.V. (AGF)
Pfützenstraße 1
54290 Trier

TELEFON:

0651 9941017

EMAIL:

buero@agf-trier.de

REDAKTIONSTEAM:

Katharina Dietze (V.i.S.d.P)
Inga Kulms (Gestaltung)
Dr. Ulrike Winkler
Thomas Zuche

DRUCK:

Gemeindedruckerei
29393 Groß-Oesingen

AUFLAGE:

500 Stück, erscheint unregelmäßig bis zu dreimal jährlich

SPENDENKONTO AGF:

IBAN:

DE66 5855 0130 0000
113746

SWIFT-BIC:

TRISDE55

Steuerabzugsfähige
Spendenquittungen
versenden wir Anfang
des Folgejahres

Bitte beachten Sie die
Anzeigen unserer
Werbekunden:innen!



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt Delfin ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de